

**Isabelle Frohne-Hagemann, Heino Pleß-Adamczyk:
Indikation Musiktherapie bei psychischen Problemen
im Kindes- und Jugendalter
Musiktherapeutische Diagnostik und Manual nach ICD-10
Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen, 2005, 268 Seiten, € 39,90
ISBN 3-525-46211-5**

Das vorliegende Buch versteht sich als ein „Beitrag zur klinischen Fundierung der Musiktherapie“. Es kann als „Handbuch“ oder „Nachschlagewerk“, welches musiktherapeutisches Handeln begründen will, wohl am besten verstanden werden und leistet als solches einen grundlegenden Beitrag für die musiktherapeutische Arbeit im Bereich von Kindern und Jugendlichen.

Fragen wie „Was ist das Spezifische, das Musiktherapie zur Entwicklung und Heilung eines Menschen beitragen kann?“ „Welche therapeutische Funktion hat die Musik?“ und „Wovon ist diese therapeutische Funktion abhängig und worauf bezieht sie sich, um in gegebenen Kontexten und Prozessen zu wirken?“ werden gestellt und unter Berücksichtigung einer störungsspezifischen Indikation beantwortet.

Gegliedert ist die Veröffentlichung in vier Teile. Teil 1 führt in die theoretischen Grundlagen der Diagnostik ein. Die fünf einander bedingenden Achsen (Krankheitserleben, Beziehung, Konflikt, Struktur, Psychische und psychosomatische Störungen) der „Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik“ (OPD) werden ausführlich vorgestellt und Konzepte anderer Autoren, wie „das Entwicklungskonzept“ nach D. Stern und „das Strukturkonzept von Leib-Selbst, Ich und Identität“ nach H. G. Petzold einbezogen.

Teil 2 untersucht die musiktherapeutische Diagnostik. Der Schwerpunkt dabei ist neben dem „Befund“ auch das „Befinden“ und liegt damit auf der Beziehungsqualität. In Form der acht Kontaktmodi (nach K. Schumacher und C. Calvet-Kruppa) wird auf die musiktherapeutische Beziehungsqualität Bezug genommen. Verbindungen zum oben dargestellten OPD-Konzept werden durchgängig hergestellt. Abschnitte zum Thema Spiel/ Spielformen, Interventionslehre, Gruppenmusiktherapie und eine umfassend beschreibende Zusammenstellung der therapeutischen Funktionen der Musik und der Musikinstrumente ergänzen dieses Kapitel.

Teil 3 befasst sich mit „störungsspezifischen Indikationen“. Zur Veranschaulichung werden fünf Behandlungsfälle aufgezeigt. Die, ambulant über einen längeren Zeitraum durchgeführten Therapieverläufe illustrieren die verschiedenen theoretischen Aspekte. Ein Fall wird im Rahmen einer Antragsstellung für eine tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie mit musiktherapeutischen Anteilen nach den Psychotherapierichtlinien vorgestellt.

Das „Manual“ wird im Teil 4 systematisch ausgeführt. Anhand der ICD-10-Kategorien arbeiten die Autoren konsequent die psychischen Störungen, ihre Indikation für Musiktherapie, die therapeutischen Funktionen der Musik und Inter-

ventionen (mit Beispielen) nach den Achsen Krankheitserleben, Beziehung, Struktur und Konflikt von F 0 bis F 9 durch. Besprochen wird auch die Indikation für Säuglinge und Kleinkinder anhand der diagnostischen Klassifikation 0–3 (ZIT-DC: 0–3) (Zero to Three 1998). Die Autoren verknüpfen hier die vorangegangenen Kapitel und integrieren die verschiedenen Aspekte und Konzepte sorgfältig in die Darstellung des medizinischen Klassifikationsmodells.

Insgesamt ist die Publikation eine sehr gute Zusammenfassung zum Thema musiktherapeutische Diagnostik. Es werden mehrperspektivisch-integrative diagnostische Modelle aus dem Bereich Kinder – und Jugendliche zusammengetragen und überschaubar erklärt. Das Manual nach ICD-10 musiktherapeutisch umgesetzt, ist eine systematische Arbeit, die für ein Durchlesen zunächst trocken wirkt und Wiederholungen birgt, in ihrer Funktion als Nachschlagewerk aber einen einzigartigen Wert besitzt.

Gerade bei der differenzierten Überlegung und Formulierung von Indikation und Zielsetzung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, bei der Dokumentation und bei Anträgen zur Finanzierung von Therapie, bietet das vorliegende Buch eine wichtige und gelungene Hilfestellung und Unterstützung.

Nicht zuletzt seien das umfangreiche Quellenverzeichnis und die musiktherapeutische Literatur zu störungsspezifischen Indikationen genannt, die hier systematisch zusammengetragen und zu einem guten Überblick geordnet wurden.

Ute Rentmeister, Musiktherapeutin (Mag. art., Uni Wien),
app. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, München

Margarete Schnauer: „Musiktherapie in der Gerontopsychiatrie“ Ein Lehrfilm

**Booklet mit 16 Seiten, DVD-Box,
Vandenhoeck und Ruprecht GmbH & Co. KG,
Göttingen 2009, 45 Minuten, 24,90 € (D)
ISBN 978-3-525-40108-8**

Schön dass es diesen Film gibt. Ich jedenfalls freue mich über ihn, konnte Manches lernen und fühle mich angeregt. Lächelnde, authentische Gesichter in „ersichtlich“-schlüssigen musikalischen Kommunikationsräumen sind für mich ein Schlüssel für meine Lust an diesem Film und das zugewandte, aufmerksame Verstehen musikalischen und menschlichen Seins in mehrschichtigen therapeutischen Zusammenhängen. Das habe ich hinter seinem nüchternen Titel mit dem Zusatz „Lehrfilm“ zunächst nicht erwartet. Und zugegebenermaßen hatte ich anfangs auch Schwierigkeiten, meine Vorstellung von „künstlerisch“, und auch von „Dokumentarfilm“, so die im Begleitheft einleitend gleich doppelt den Film charakterisierenden und meine Phantasie anregenden Begriffe, abzugleichen mit der tatsächlichen Um-